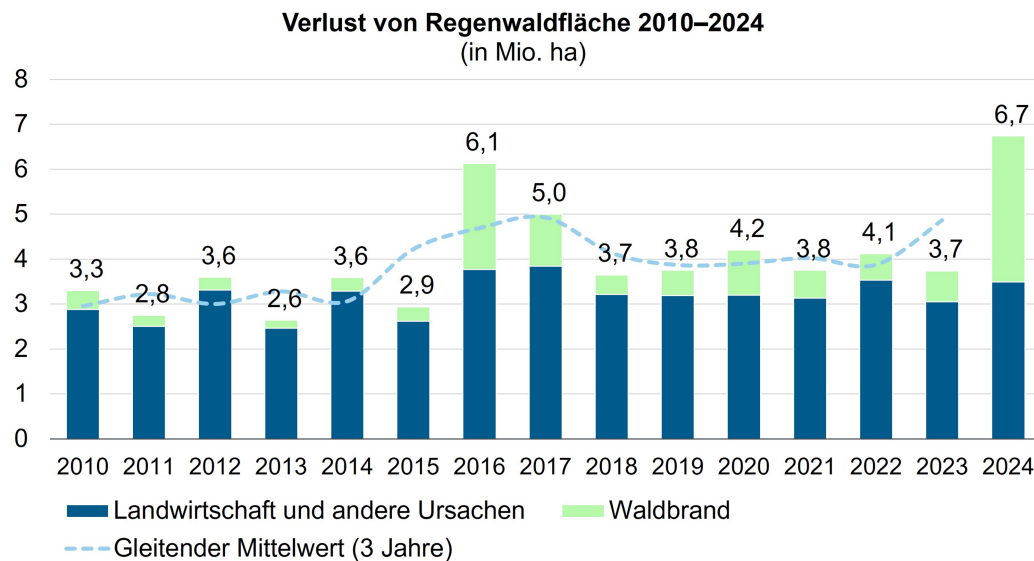


Auf einen Blick

Rekord-Waldzerstörung schadet Klima und Biodiversität



Quelle: World Resources Institute / Global Forest Watch.

© KfW 2025

14. November 2025

Die laufende Weltklimakonferenz in Belém soll wichtige Fortschritte beim weltweiten Klimaschutz bringen, doch sie ist nicht minder wichtig für die dringend notwendige Trendwende gegen den rapiden Verlust der biologischen Vielfalt. Denn Klimawandel und Biodiversitätsverlust sind eng miteinander verwoben und als "Zwillingskrise" nur gemeinsam zu lösen: Einerseits ist der Klimawandel durch Temperaturanstieg, Extremwetter, Ozeanversauerung und Wasserknappheiten schon jetzt eine der Hauptursachen schwindender Biodiversität, Tendenz steigend. Andererseits wirkt biologische Vielfalt als natürlicher Klimaschutz, da artenreiche Ökosysteme mehr CO₂ speichern und besser mit Klimaveränderungen und Extremwetterereignissen zurechtkommen. Deshalb tragen Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität gleichzeitig zum Klimaschutz bei.

Absolut zentral ist hierbei der Erhalt des tropischen Regenwalds als unverzichtbare Kohlenstoffsенке und Biodiversitätshotspot. Auf 6 % der Erdoberfläche speichert der Regenwald mehr als ein Drittel des landgebundenen Kohlenstoffs und beherbergt mindestens die Hälfte aller bekannten Tier- und Pflanzenarten. Im Jahr 2024 gingen jedoch rekordträchtige 6,7 Mio. Hektar tropischen Regenwalds verloren – das entspricht 18 Fußballfeldern pro Minute bzw. Indiens jährlichen Emissionen aus fossilen Brennstoffen. Der Anstieg des Waldverlustes um 80 % gegenüber 2023 ist auf extrem gestiegene Waldbrandschäden zurückzuführen. Begünstigt durch den Klimawandel gerieten im Hitzejahr 2024 Brandrodungen für die Landwirtschaft besonders häufig außer Kontrolle und verursachten große Waldbrände.

KfW Research

Dr. Arne Leifels, +49 69 7431-4861, arne.leifels@kfw.de